

ARCHITEKTUR und STADTENTWICKLUNG SOZIAL und BIODIVERS | Amsterdam – Eindhoven

Rückblick zur Exkursion im August 2025

BIOSTRE CITY

&

Österreichisches
Ökologie-Institut

AMSTERDAM

Anfang des 17. Jahrhunderts entschied sich die Amsterdamer Regierung für eine Erweiterung der Stadtfläche aufbauend auf ein Grachtensystem. Die breiten Kanäle dienten der Entwässerung, dem Warenverkehr aber auch der Abwasserentsorgung.

Eine Erfolgsgeschichte bis heute.

Wasser, grüne Innenhöfe und zahlreiche Bäume wirken noch heute kühlend, biodivers und erholsam.

Danke an Stadtplanerin **Helga Fassbinder**, Vorsitzende der Stiftung Biotope City für eine kurze Einführung in die frühe Stadtentwicklung.



[H. Fassbinder \(2024\): Mit dem Blick zurück in die Zukunft - aus der Vergangenheit lernen.](#)

rechts: Amsterdam 1620-2, Erweiterung der Stadt, historische Karte aus dem 17Jhd., aus Hameleers, M (2013): Kaarten van Amsterdam





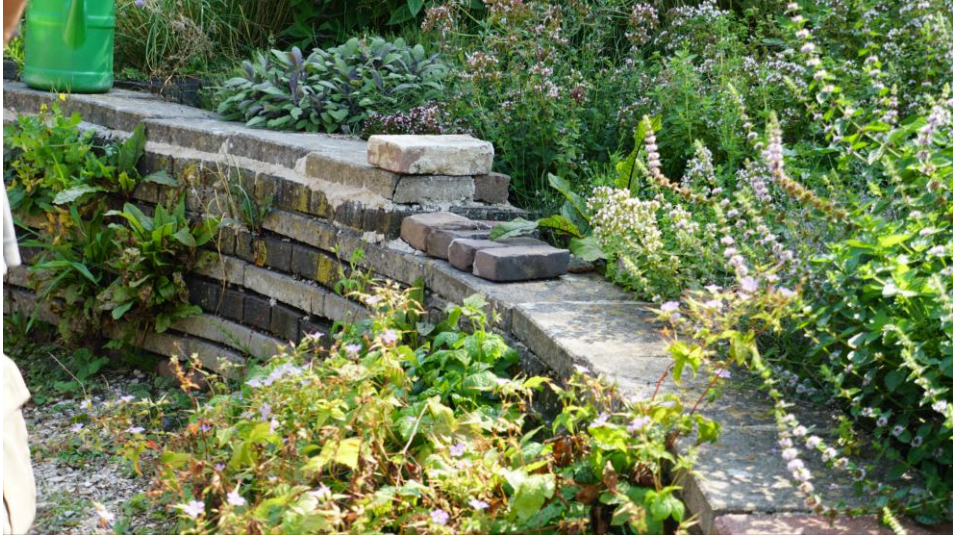
Park Afrikanerplein

Stadtökologin **Els Corporaal** von der Stadt Amsterdam eröffnete uns entlang der blau- grünen Vernetzungsrouten, den Grachten, einen Einblick in naturinklusive und ökosoziale Projekte der Stadt.

In Amsterdam können Bürgerinitiativen oder Nachbarschaften einen Nutzungsvertrag mit der Stadt vereinbaren. Sie sichern den Initiativen die Nutzungsrechte zu und beinhalten auch ökologische und soziale Ziele.

Der Park Afrikanerplein in Amsterdam Ost wird von einer Nachbarschaftsgruppe geführt und gepflegt und ist parkähnlich angelegt. Gemüsebeete, Obstgehölze, Kräuter und Gewürze sowie Sitzgelegenheiten laden in den Gemeinschaftsgarten ein. Angrenzend befindet sich ein Spielplatz.





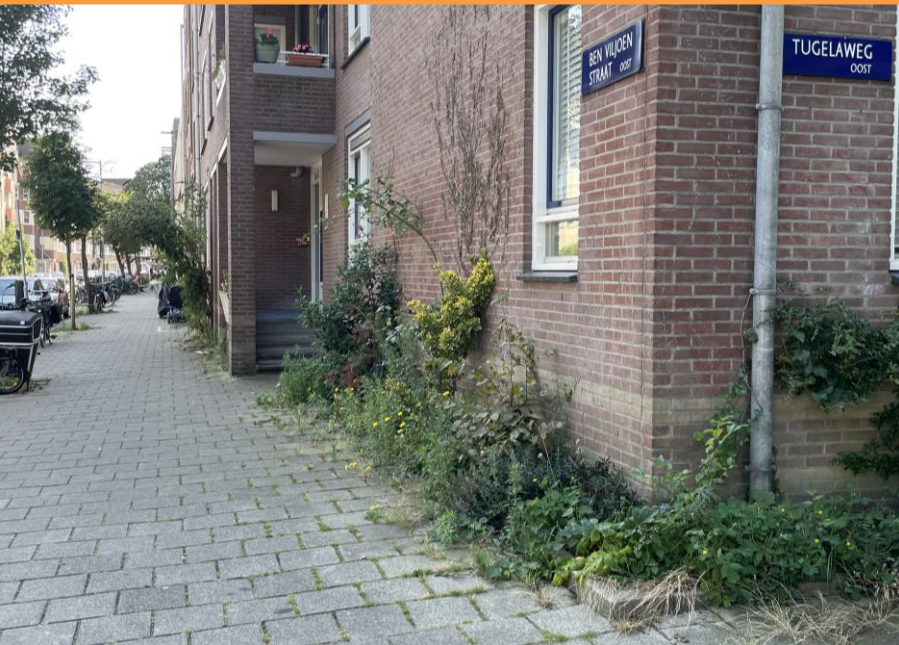
Faunapassage Ben Viljoenstraat



Eher unspektakulär, für manche vielleicht auch ein wenig verstörend, geben diese einfachen Fördermaßnahmen entlang der Wohnsiedlung am Bahndamm Tieren einen Unterschlupf.



Der Bahndamm als [Potenzialfläche für den innerörtlichen Biotopverbund](#) kartiert, weist Lücken auf, die mit schmalen Grünbrücken (oberhalb der Unterführung) und einfachen Begrünungsmaßnahmen im angrenzenden Wohngebiet geschlossen werden.





Marineterrein Amsterdam Living Lab

Das ehemalige Marinegelände ist Test- und Innovationsgelände für eine lebenswerte und resiliente Stadtentwicklung. Hier finden zahlreiche Experimente und Stadtlabore statt.

Im Binnenhafen des Marineterrein werden Ideen zu schwimmenden Gärten mit verschiedenen Materialien und Ansätzen realisiert und erforscht. Ob Weidenoasen, Vogelhausboote und Sumpfkissen – sie sollen zur Verbesserung der Wasserqualität und zur Schaffung von Lebensraum beitragen.



<https://marineterrein.nl/experimenten/dobbernatuur-in-de-binnenhaven/>

<https://marineterrein.nl/en/experimenten/organic-crowd-control>

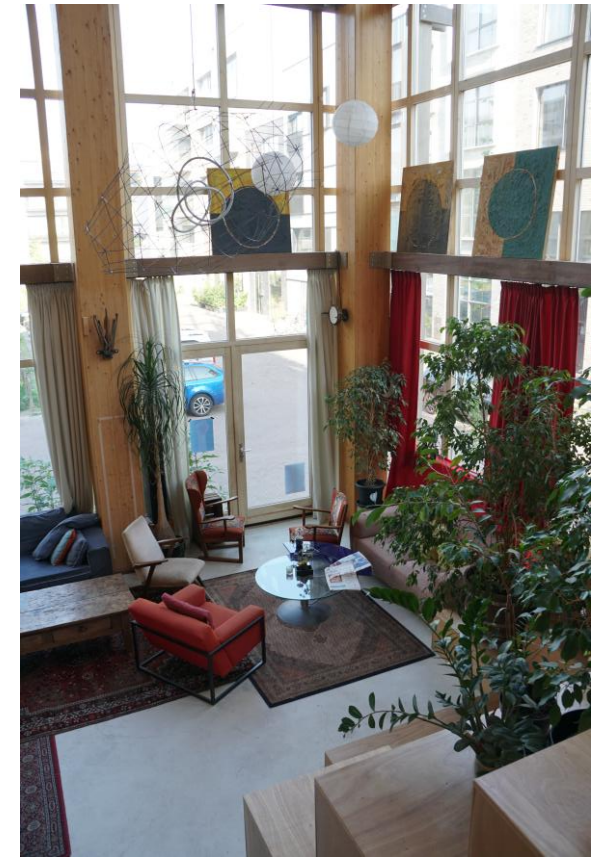


IJburg

Naturnahe Ufergestaltung auf IJburg mit Muschelbänken unterhalb des Ufers. Links im krassen Gegensatz die künstliche, auf Pfählen aufgestellte Stadt mit ihren eher noch unbelebt wirkenden Straßenräumen.

Auf sieben künstlichen Inseln mit 2,19 km² sollen bis zu 45.000 Menschen Wohn- und Arbeitsraum finden. Seit 1999 wird systematisch mit Sand aus dem IJsselmeer Land gewonnen und an diesem neuen Stadtviertel gebaut.

Das Gebiet grenzt an ein Natura 2000 Gebiet, daher wurde bei der Realisierung großen Wert auf die Wiederherstellung von Uferbereichen, Muschelbänken und Vogellebensräumen geachtet.



Genossenschaftliches Wohnbauprojekt „De Warren“

De Warren

- Ca. 50 junge Menschen bilden eine Baugruppe "De Warren"
- 9 Workshops zur Entwicklung des Raumkonzeptes in Begleitung von Natrufiled Architecture
- 3070m² Fläche
- 70% private Wohnflächen und 30% gemeinschaftlich genutzte Räume
- 36 leistbare Wohnungen (inklusive 2 Sozialwohnungen)
- 5-geschossiges Wohnhaus, Holzpfeilerkonstruktion in Holzbeton-Mischbauweise, zum Teil mit Recyclingmaterial (v.a. Fassade)
- Energiepositiv über "Energiepfähle"(Wärmetauscher), PV-Anlage
- 2018 – 2022 von der Planung bis zu Umsetzung

Mitten auf einer der Inseln von Ijburg befindet sich das genossenschaftliche Wohnbauprojekt „De Warren“ – ein Hoffnungsträger in dem Quartier. Architekt **Boris Zeiser** (*Natrufiled Architecture*) und Wohnpionierin **Kim Otten** stellen uns den spannenden Entwicklungs- und Schaffensprozess ihres ökologisch und sozial nachhaltigen Bauprojektes vor.



<https://dewarren.co/>

Eindhoven

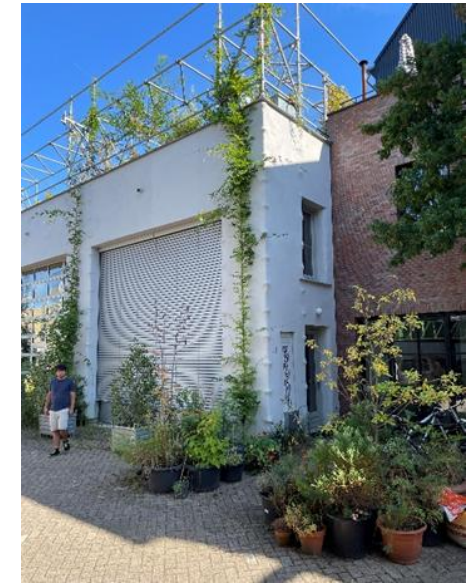




Made by NRE

NRE-terrein

Made by NRE is een CPO-project op het NRE-terrein. De gebouwen met de namen 'Ambachtsdorp', 'Park NRE', 'Werkgebouw' en 'Body Building' hebben elk een eigen identiteit, maar vormen tegelijk een vanzelfsprekend architectonisch ensemble. De ruimte tussen de gebouwen stimuleert ontmoeting. Ook het 'tweede maaiveld' speelt mee in de ruimtelijke beleving van gebruikers én bezoekers. Hier zijn groene verblijfsplekken met fraai uitzicht naar de stad. In het plan bevinden zich naast woningen ook uiteenlopende ambachtelijke en creatieve werkplekken, een expositieruimte, talenschool, garage, restaurant, een klein hotel en parkeervoorzieningen.



NRE-Gelände

Schon der Ausgangspunkt, das neue Innovations- und Kreativviertel der Stadt Eindhoven auf dem ehemaligen NRE-(Gaswerk-) Gelände mit zahlreichen Gebäudetypen inspiriert mit der Leichtigkeit von vertikalen Begrünungen.



[Houben, van M. \(2023\): Made by NRE. Artikel, ArchDaily](#)



Quartier Medina

 [Harrie van Helmond \(2019\): NEAVE BROWN'S MEDINA COMPLEX, EINDHOVEN](#)
[THE NETHERLANDS, Artikel Biotope City Journal](#)



Das Quartier Medina (Architektur Neave Brown) und dessen Straßen- und Terrassenbegrünung stellte uns Designer und Projektverantwortlicher **Coen van Ham** vor.

Bereits vor 25 Jahren entstand hier ein terrassenförmiges Wohn- und Geschäftsquartier nach den Plänen von Neave Brown. Die autofreie Wohnanlage besticht durch die üppigen Begrünungen der Gebäude: Bäume, Sträucher und Stauden wuchern aus den Betontrögen.

Von den Straßen nicht einsehbar sind die großzügigen Terrassen dahinter, die eine hohe Wohnqualität mitten in der Stadt bieten. Inspiriert von den Wirkungen des Grüns, zeigt Coen uns auch den neuen Plan eines kleinen Poketparks, der einen angrenzenden schmalen Zwischenhof in eine soziale Grünoase verwandeln soll.



Urban Distrikt Strip-S

Dieses Stadtviertel wurde auf dem ehemaligen Werksgelände der Firma Phillips entwickelt . In dem dynamisch wirkenden Viertel finden sich alte Industriegebäude neben imposanten und monumentalen Gebäude, unter anderen *Trudo Tower*, *Match Box* und *Space S*. in mitten einer post-industriellen und einzigartigen Landschaftsarchitektur mit Überraschungsmomenten u.a. von Piet Oudolf und Deltavormgroep.



<https://www.strijp-s.nl/en/information>
<https://landezine.com/strijp-s-by-carve-and-piet-oudolf/>

Trudo Tower

Weniger bekannt als das Schwesterprojekt in Mailand ist der Trudo Tower von Architekt Stefano Beori in Eindhoven, der bosco verticale im Sozialen Wohnbau im Urban District S.

125 Sozialwohnungen mit über 135 Bäumen und zahlreichen Sträuchern entstanden auf 19 Etagen (75 Meter Höhe).

Für Pflanzenauswahl und Landschaftsarchitektur zeichnen Laura Gatti und Du Pré Groenprojekten verantwortlich. Es wurden hauptsächlich heimische Arten gewählt. Interessante Einblicke in den Entstehungsprozess der ökologische Begrünungsarbeit gab uns **Mark Vloet** (DuPré).



[Harrie van Helmond \(2019\): Ökologie und ein Waldturm, Artikel im Biotope-City Journal](#)

Vredeoord

Eine andere Baudichte weist der neue Stadtteil Vredeoord in Eindhoven auf. Hier wurden über 300 Häuser realisiert.

Zentrales Element ist ein Wadi, ein tiefergelegenes Band durch die Siedlung, das als Regenwasserrückhalt, Spielraum und Biotopverbund fungiert.

Dieser großzügige Freiraum verbindet auch die einzelnen Bauungen, die abseits des trockenen „Flußtals“ durch Waldstreifen voneinander getrennt sind.



https://burolubbers.nl/1414_vredeoord/



Cabins in the Woods



Dieses Einfamilienhaus-Quartier am Rande des neuen Stadtteils Vredeoord nimmt den umgebenden Wald in die Außengestaltung mit auf. Hier wird der existierende Lebensraum im neu entworfenen Quartier weitergeführt.

Die Gärten liegen tiefer als die Gebäude, so dass Regenwasser kaskadisch in das zentrale Wadi geführt wird und Gebäude geschützt sind. Alle begeh- und befahrbaren Flächen sind wasserdurchlässig ausgeführt.

Durch ihr eigenes Heim haben die verantwortlichen Architekten Remco Mulder und Marian de Vries (**mulderendevries architecten**) geführt.



<https://mulderendevries.nl/architecten/cabins-in-the-wood/>

Autarkie House

Ebenfalls in diesem neuen Stadtteil haben Förster Tom van Duuren und seine Frau ihr mobiles Haus vor 5 Jahren aufgestellt. Es ist das dritte Grundstück, auf dem die beiden mit ihrem Haus zeitweilig wohnen. Es gibt einen Vertrag, der eine Kündigungsfrist von sechs Monaten vorsieht.

Das Gebäude besteht aus 9 transportablen Einheiten, gebaut aus Holz, aus über 135 Jahre alten Bäumen. Das Haus ist netzunabhängig mit Ausnahme der Abwasserentsorgung.

Ein Wohnen, das kaum einen ökologische Fußabdruck hinterlässt.

Auf dem 1100 m² Grundstück befindet sich ein Naturteich, ein kleiner Garten und ein Tiny Wald. Faszinierend, welche Vielfalt in einer so kurzen Zeit entstehen kann.



<https://dommelsekracht.nl/cabana-basata/>

Projekt Rustenburgstraat



<https://www.faamarchitects.nl/project/rustenburgstraat-eindhoven/>
<https://www.trudo.nl/rustenburgstraat>

Wie eine naturintegrierte, energieeffiziente und sozialverträgliche Innentwicklung gelingen kann, zeigte uns zum Abschluss **Jachym Erning** (FAAM-Architects) anhand des Biobased-Social-Housing Projekts in der Eindhovener *Rustenburgstraat*.

44 Häuser (Bj. 1947) werden, ohne den Charakter der Dorfstraße zu verändern, abgerissen und durch knapp 90 energieeffiziente Sozialwohnungen ersetzt. Bewohner:innen werden in den Prozess eingebunden, gemeinschaftliche Gärten und Naturräume stehen im Fokus der Außengestaltung.





Dank je wel

Boris Zeiser, Coen van Ham, Els Corporal, Harrie van Helmond, Helga Fassbinder, Jachym Erning, Kim Otten, Marian de Vries, Mark Vloet, Remco Mulder, Tom van Duuren und allen Fotograf:innen und Teilnehmer:innen, der Stiftung Biotope City und dem Österreichischem Ökologie-Institut.

Kontakt: Katrin Löning, loening@ecology.at